



Gemeinschaft Christlicher Motorradgruppen - gcm

Kirche von Motorradfahrern für Motorradfahrer

Der Kradapostel



Nummer 74

März 2010

Anlasser-----	03 - 4
Psalm	
Psalm zum Saisonauftakt -----	05
Internes	
Kradapostelthemen und Termine -----	06
Da waren es nur noch drei	
Vollversammlung in Bad Hersfeld-----	09
Aus der Szene	
Schlüsselgeschichten-----	10 - 11
ökumenischer Kirchentag in München-----	18
Spiel der Kräfte-----	19 - 21
Saisonvorbereitungen-----	28 - 29
Sonstiges	
der Kurier-----	08
BAVC -----	20
Biker Haus Walhalla-----	23
Fortsetzungsgeschichte	
Reisebericht Kosovo -----	22
Pyrenäen und Jakobsweg -----	24 - 25
Es müssen nicht Menschen mit Flügeln sein -----	26 - 27
Veranstaltungen	
Bibelfreizeit -----	12 - 14
Termine-----	15 - 17
Der Bauchladen -----	30 - 31

Impressum:

Redaktion: Silvia Kock

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion bzw. der gcm wider. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Terminen und Artikeln übernehmen wir keine Gewähr

Der Kradapostel erscheint vierteljährlich - Redaktionsschluss:

März-Ausgabe: 15.01.

Juni-Ausgabe: 15.04.

September-Ausgabe: 15.07.

Dezember-Ausgabe: 15.10.

Bildnachweis:

Titelbild: Adele

Anlasser

Die Saison 2010 steht vor der Tür und Saisonauftakt ist auch das Thema in diesem Kradapostel.

In dem Maß, in dem die Temperaturen steigen, steigt auch die innere Erregung und die Vorfreude.

Selbstverständlich wird das Mopped vorbereitet. Mit frischen Ölen und Reifen, gepflegter Kette, neu geladener Batterie, vielleicht sogar gewaschen und gewienert.

Vielleicht ist es ganz gut, bevor es losgeht noch mal zu checken, ob wir auch an alles gedacht haben.

Für die technische Seite der Mopped gibt es Ratgeber in Motorradzeitschriften, Handbücher und dergleichen oder wir vertrauen unser gutes Stück einem Schrauber-kumpel oder natürlich der Werkstatt unseres Vertrauens an.

Aber wie sieht es mit uns persönlich aus? An was sollten wir alles denken? Eins ist klar, wer nicht den Winter durchfährt und das sind die meisten von uns, fängt nicht da an, wo er oder sie aufgehört hat. Das erste mal ist also was Besonderes, nichts läuft so geschmeidig, wie wir es von uns kennen. Prinzipiell können wir noch alles aber die Feinheiten müssen sich wieder einstellen.

Also tun wir gut daran, mit einer kleinen Tour anzufangen und uns dabei selbstkritisch zu beobachten. Vielleicht suchen wir einen abgelegenen Parkplatz auf um ein paar Kreise links und rechts rum zu ziehen, im Schrittempo zu balancieren und den Druckpunkt der Bremse zu suchen.

Für viele ist die Teilnahme an einem Sicherheitstraining integraler Bestandteil ihres Saisonöffnungsrituals. Ihnen ist wichtig, schnell wieder "ins" Mopped zu kommen und ein Trainingstag unter kompetenter Anleitung eignet sich dafür hervorragend.

Wer so verantwortlich mit sich selber umgeht, wird sich auch die Frage stellen, was alles so im Verlauf der Saison passieren kann und dementsprechend beim Fahren immer wieder mental durchspielen, was jetzt gleich als Nächstes passiert.

Und dann kommt mir in diesem Zusammenhang die Erkenntnis, dass ich mir sehr viel von dem, was mir mit dem Mopped passiert, selbst eingebrockt habe.

Wir wissen alle, dass es nicht zu einem Sturz oder Unfall kommen darf. Wenn doch liegt die Verletzungsrate bei 98,5%, also Schutzausrüstung checken und gegebenenfalls ergänzen oder erneuern.

Checke

Vor

der

Saison

Dein

Mopped

Anlasser

Wie
sieht
es
mit
deinem
Schutzengel
und
den
Klamotten
aus?

Es ist nicht egal ob ich Stoffjeans oder richtige Moppedklamotten an habe. Und wer mal das Innenleben eines Moppedfahrerknies nach einem Sturz bei erhöhter Schrittgeschwindigkeit durch eine durchgeschliffene Lederschnürjeans betrachten durfte, der weiß auch, dass Leder nicht gleich Leder ist.

Also Helm auf und Hirn einschalten. Die grenzenlose Freiheit gibt es nicht auf dem Moped, hat es nie gegeben. Wenn es mir sowohl ums Ankommen als auch ums Genießen geht, dann sollte ich mein Verhältnis zu meinem Schutzengel im Auge haben.

Fahre nie schneller, als Dein Schutzengel fliegen kann, beobachte misstrauisch den Verkehrsraum, gehe respektvoll mit deinen Mitmenschen um, schätze die Straßengegebenheiten realistisch ein und entfalte angstfrei deine Fähigkeiten.

Nutze Unterwegs die Gelegenheit, mal Pause zu machen, gerne mit Gleichgestrickten bei einem Moppedgottesdienst, Termine hier im Heft oder auf unserer Heimseite. Vielleicht sieht man sich mal.

Dieses Jahr findet ein ökumenischer Kirchentag statt, 12.-16. Mai in München. Die gcm wird da zwar nicht groß öffentlich aktiv sein, aber einige von uns haben schon vor, privat hin zu fahren, deshalb kann jeder bei der Anmeldung Motorradfahrerquartier angeben und dann sehen wir uns wenigstens abends in der Schule. Kommt gut und behütet durch die Saison 2010

Euer Michael

Psalm zum Saisonauftakt

Herr, es gibt viele Straßen, aber keine, auf denen du nicht bist.
An jedem Wegzeichen steht deine Liebe bereit.

Herr, wenn wir unsere Fahrt beginnen, lass uns ein passendes
Gebet sprechen.
Immer, wenn wir andere treffen,
lass uns mit ihnen gemeinsam fahren.

Ein Gebet für alle, die unterwegs sind: zur Arbeit, zu Freunden,
in den Urlaub.
Wende dein Angesicht uns allen zu,
und sei unser Begleiter auf allen Touren.

Herr, hilf uns, dass wir guten Gebrauch machen von unserer freien
Beweglichkeit.
Gib uns Bewusstsein für unsere Verantwortung.
Unsere Verantwortung gegenüber uns und anderen.

Oft machen wir unsere eigenen Pläne, und erleben, dass du Gott
sie umwirfst.
Herr, schenke uns eine Seele,
die kein Murren kennt, noch Seufzen und Klagen.

Herr, wenn wir eine Blume am Straßenrand erblicken, die Feder
eines Vogels am Rastplatz,
dann lass uns erkennen, dass du der Schöpfer bist.

Und schenke uns die Einsicht, dass für jeden von uns die Ewigkeit
bereits begonnen hat, so wenig wir es auch wissen oder daran
denken.
Herr lass nie vergessen,
dass über jeder dunklen Wolke die Sonne scheint.

Lass uns Dank sagen für die Stunden und Tage, und die Jahre,
die wir hier verweilen dürfen.
Amen.

Kradapostelthemen und Termine

Vorschau
auf
Kradapostel-
themen
2010

Dies sind die Themen für die weiteren Kradapostel-Ausgaben in diesem Jahr.

Wie immer suchen wir -d.h. die Redaktion - Berichte, Bilder, Geschichten usw. um die einzelnen Hefte interessant zu gestalten.

Ihr seid alle aufgerufen, am Kradapostel mitzuarbeiten.

Wer gerne langfristig in der Redaktion mitarbeiten möchte, z.B. um Beiträge zu schreiben, Eingeschicktes zu lesen und auszuwählen oder bei der Gestaltung mitzuarbeiten, ist natürlich auch herzlich willkommen.

KA 75 - Juni 2010

Urlaub mit dem Motorrad

KA 76 - September 2010

Ökumene + Kirchentag in München

KA 77 - Dezember 2010

Motorradfahren im Winter

Redaktionsschluss 2010:

März-Ausgabe:	15.1.
Juni-Ausgabe:	15.4.
September-Ausgabe:	15.7.
Dezember-Ausgabe:	15.10.

Mail:

kradapostel@kradapostel.de

Post:

S. Kock
Tesdorfstr. 4
23566 Lübeck

Da waren es nur noch drei

Die Aufmerksamen unter den Kradapostel-Lesern werden es gemerkt haben... letztes Jahr gab es nur 3 Kradapostel-Ausgaben; die Dezember-Ausgabe ist... nein, nicht dem Schnee-Chaos zum Opfer gefallen, sondern eher dem Wirtschafts-Chaos. Indirekt zumindest: Drei der Koog-Mitglieder haben Ende 2009 die Arbeitsstelle und/oder die Wohnung gewechselt und so sind einige (gcm-) Aufgaben in den Umzugskisten und überfüllten E-Mail-Postfächern untergegangen.

Ganz klar: Natürlich sollte das nicht vorkommen. Die Kradapostel-Leser warten schließlich auf die Ausgabe und bezahlen ja auch dafür (die nächste Rechnung wird natürlich entsprechend angepaßt). Aber auch klar: wenn ehrenamtliche Arbeit auf nur wenige Schultern verteilt ist, kann es im Extremfall schon mal zu solchen Engpässen kommen. Die thematische Bezogenheit entwickelt zusätzlich so ihre Tücken, ich glaube nicht, dass jemand von uns im Januar noch einen Kradapostel zum Thema "Advent ist im Dezember" lesen will.

Das Koordinierungsgremium entschuldigt sich für diese Panne und gelobt Besserung – jetzt auch mit 2 neuen Unterstützern (weitere sind immer gerne willkommen): Helga Behnisch und Joachim Schütz (s. auch die Artikel in dieser Ausgabe). Aber es mangelt eigentlich permanent an Autoren, an Berichten über Aktivitäten aus den Gruppen und es ist doch eigentlich nur eine kleine Mühe, über eine erfolgreiche Aktion einen kleinen Bericht zu verfassen oder einen Vorausblick zu formulieren, vielleicht noch eine Bilddatei anzuhängen..

Das Thema Kradapostel – besonders die Papier-Ausgabe – wird auch Thema auf der VV in Bad Hersfeld sein. Der Kradapostel war immer und soll auch in Zukunft Euer Szenemagazin sein, in dem Eure Themen drin vorkommen.

Euer Koog

Fehlender

Kradapostel

Werbung
im
Kradapostel

Du willst bekannter werden ?

WIR können Dir helfen !

Wirb mit uns im Kradapostel für Dich und Deine Leistungen bundesweit.

Schicke Deine Werbung als **Druckvorlage** an:
S. Kock, Tesdorpfstr. 4,
23566 Lübeck
oder als **Grafikdatei** an:
kradapostel@kradapostel.de

Bitte gebe die von Dir gewünschte Größe und einen Ansprechpartner (für evtl. Fragen) an.

Werbung

Unsere Preise:

Gültig für je 4 Ausgaben

¼ Seite DIN A5	50,- €
½ Seite DIN A5	95,- €
¾ Seite DIN A5	140,- €
1 ganze Seite DIN A5	180,- €

Die Freischaltung erfolgt durch Rück- bzw. Absprache mit uns oder Zahlungseingang auf unser Konto:
gem - Ulrike Leinburg,
Volksbank Lübeck,
BLZ 230 901 42,
Kto-Nr. 160 281 12

- Kleintransporte u. Direktfahrten
- EU-weit
- bis 3 to. Fracht / 9 Pal.
- auch Gefahrgut
- Ihr Kurier aus dem Rhein-Main-Gebiet



Der persönliche Kurier

Tel.: 0 61 50 / 54 28 06 Fax: 0 61 50 / 54 28 13

Wir freuen uns, wenn wir von Ihnen hören

Vollversammlung in Bad Hersfeld



Wie jedes Jahr treffen sich die Delegierten der einzelnen gcm - Gruppen in Bad Hersfeld.

Auf verschiedenen Wunsch wurde die VV 2010 in den März gelegt - und zwar vom
19.-21.3.10

Als Themen sind vorgesehen:

- Rückblick auf das Jahr 2009
- Bericht aus den einzelnen Koog-Bereichen
- Planung der gcm - Aktivitäten: Bibelfreizeit, ökumenischer Kirchentag in München, Intermot in Köln
- Selbstverständnis der gcm in ihrer Gruppe, Zukunft der VV
- Samstag Nachmittag: Sitzung des Förderkreises

Die Preise konnten stabil gehalten werden - das Wochenende kostet für Delegierte und Koog - Mitglieder 55,-€ (zuzgl. EZ - Zuschlag 10,-€,

Dusche i. Zi.: Zuschlag 7,-€, Bettwäsche + Handtücher jeweils 5,-€). Gäste sind wie immer herzlich willkommen - sie zahlen 20,-€ Aufschlag auf den Grundpreis.

Anmeldung bis 15.2.10:
per Mail:
schreibstube@kradapostel.de

per Post:
Michael Aschermann,
Hauffstr. 99,
72793 Pfullingen

Überweisung des Teilnehmerbetrages bitte an:
Ulrike Leinburg,
Volksbank Lübeck,
Kto: 16028112,
BLZ: 23090142

V
o
l
l
v
e
r
s
a
m
m
l
u
n
g

Die
Tücke
mit
dem

6. Warum heißt der Reisverschluss Reisverschluss und der Klettverschluss Klettverschluss?

Zunächst mal ist der Reisverschluss der Klassiker unter den Verschlüssen. Den Reisverschluss finden wir an den Jacken und an den Taschen und manchmal als Verbindung von Hose und Jacke.

Der Klassiker ist aus Metall und rostet, jedenfalls wird er mit der Zeit schwergängig.

Der Klassiker hat 2 Schwachstellen. Die eine ist die Lasche am Zipper, die meist eh zu klein ist für behandschuhte Hände, die bricht irgendwann mal ab. Meist dann, wenn gerade keine Zeit ist, weil sich der Gedenkkorso schon in Bewegung gesetzt hat oder die Kumpels nach dem Tanken schon wieder auf der Piste sind und nicht auf Dich gewartet haben. Als Ersatz haben sich Schlüsselringe bewährt, die durch die Öse passen und die sich mit Handschuh an noch fassen lassen, immer vorausgesetzt, dass man mit der Optik leben kann.

Schlüsselgeschichten

Die zweite Schwachstelle ist der Arretiermechanismus des Zippers, er nudelt mit der Zeit aus. Dann kann sich der Reisverschluss selbständig öffnen, was natürlich für sich schon unangenehme Folgen haben kann.

Oder der Reisverschluss verschließt nicht mehr. Irgendwann, so nach 10-30 Jahren, sind die Verschlusssegmente verschlissen, die beiden Reisverschlusshälften halten nicht mehr zuverlässig zusammen.

Da die Moppedkleider heute generell und die Funktionstextilien zumal nicht mehr so lange halten wie früher die Lederklamotten, fällt diese 2. Schwachstelle nicht so ins Gewicht.

Aber etwas anderes lässt sich berichten. Dass Reißverschlüsse unter Spannung stehen können, haben wir unter der Rubrik Leder schrumpft über den Winter schon kennen gelernt.

Also, wenn die Textilkombis, die ja weiter geschnitten sind als die Lederpendants, stramm wie Wurstpelle sitzen, dann gibt der Reisverschluss schlagartig nach, er reißt entweder aus dem Stoff oder die Segmente gehen von der Mitte her auf. Es ist, wie wenn eine Naht reißt.

Schlüsselgeschichten

Und genau deswegen heißt der Reissverschluss Reißverschluss.

Der moderne Reissverschluss heißt übrigens Klettverschluss und der kann nicht reißen.

Aber wenn er sich nach einiger Zeit mit Stofffusseln und Haaren vollgeklettet hat, dann klettet er halt auch nicht mehr.

Also müsste er eigentlich Non-Klettverschluss heißen.

R

e

i

s

s

v

e

r

s

c

h

l

u

s

s

Motorrad– und Bibelfreizeit 02. - 06.06.2010

B
i
b
e
l
f
r
e
i
z
e
i
t

Ein paar Tage ausspannen und Ruhe finden mit Gleichgesinnten. Eine Zeit nur für Dich. Menschenzeit. Moppedzeit. Wenn das Wetter mitspielt, eine Runde nach der anderen

drehen. Feiern und neue Leute kennen lernen. Die Zeit genießen, die Du mit anderen bringst.

Menschenzeit. Sie ist in Stunden, Tagen, Monaten messbar. Sie verfliegt manchmal viel zu schnell und vergeht manchmal viel zu langsam. Was steckt dahinter?

Gotteszeit – Menschenzeit

Was steckt dahinter? Gibt es einen großen Zeitplan, nach dem das Leben auf der Erde bestimmt ist?

Den Du manchmal einfach nicht durchschaust, dem Du hinterherhetzt wie einem zu schnellen Fahrer vor Dir?

Oder hast Du in klitzekleinen Momenten eher einmal das Gefühl, auf die Uhr zu schauen und geborgen, in Sicherheit und Ruhe zu sein?

Diesen Momenten Gotteszeit kannst Du nachspüren – mit anderen zusammen bei Ausfahrten, Gesprächsrunden und gemeinsamen Feiern.

Zum 33. Mal lädt die GCM interessierte Motorradfahrer/-innen zur traditionellen Bibelfreizeit nach Neustadt am Rennsteig ein.

Die Freizeit wird von verschiedenen Gruppen und Einzelpersonen vorbereitet. Neben den Gesprächsrunden werden auch wieder Ausfahrten, eine Suchfahrt und das Festle das Programm abrunden. Den einen oder anderen Gottesdienst werden wir wieder mit neuen interessanten Formen gestalten.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt:

120 € (Doppelzimmer)

145 € (Einzelzimmer).

Beiträge für Kinder auf Anfrage.

Bettwäsche + Handtücher : 8 € p.P.

Dusche im Zimmer: 10 p.P.

Sonderregelungen für soziale Härtefälle sind nach Rücksprache mit Michael Aschermann möglich.

In der Hoffnung, dass auch im nächsten Jahr viele von Euch Lust haben und teilnehmen, grüßen Euch herzlich

Michael Aschermann
Helga Behnisch

Motorrad- und Bibelfreizeit 02. - 06.06.2010



Einzahlungen bitte mit dem Verwendungszweck „Bibelfreizeit 2010“ auf das Konto:

gcm – Ulrike Leinburg, Konto
Nr. 160 281 12,
BLZ 230 901 42 (Volksbank
Lübeck)

Infos, Kontakte für Fragen sowie Anmeldungen und Änderungen bitte an:
www.kradapostel.de

Michael Aschermann,
Hauffstr. 99
72793 Pfullingen
ansprechpartner@kradapostel.de

Helga Behnisch,
Darser Str. 47,
14167 Berlin
Tel: 030-8173750
Handy: (0170) 230 11 30
helga.behnisch@freenet.de

Anmeldeschluss ist der 15.05.2010. Änderungen, die nach dem 15.05.2010 erfolgen, müssen dennoch bezahlt werden.

Sollte die Nachfrage das Angebot übersteigen, entscheidet das Eingangsdatum der Überweisung.

Einen genauen Anfahrtsplan und den Programmablauf bekommt Ihr mit der Anmeldebestätigung zugeschickt.

02. Juni

bis

06. Juni

2010

Motorrad– und Bibelfreizeit 02. - 06.06.2010

Anmeldung zur Motorrad- und Bibelfreizeit vom 02.06.-06.06.2010

B
i
b
e
l
f
r
e
i
z
e
i
t

1. Name _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____

Telefon _____

Adresse _____

Email _____

2. Name _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____

Telefon _____

Adresse _____

Email _____

Anreise am _____ **etwa um / Uhrzeit** _____

Vegetarische Verpflegung JA / NEIN

Einzelzimmer JA / NEIN **Dusche** JA / NEIN

Bettwäsche/Handtücher JA / NEIN

Ich möchte ein Doppelzimmer, zusammen

mit _____

Den Teilnahmebetrag i.H.v. € _____

habe ich überwiesen.

Ort / Datum _____

1. Unterschrift _____

2. Unterschrift _____

Veranstaltungen / Angebote

Kontakt:	Titel:	
März 2010		
Christliche Motorradfreunde Osterfeld Uwe Hüttermann, Handy: 0172 / 25 93 288, E-Mail: info@cm-o.de www.cm-o.de	Messe in Dortmund	19.03. - 21.03.
Michael Aschermann Hauffstrasse 99 72793 Pfullingen ansprechpartner@kradapostel.de	Vollversammlung in Bad Hersfeld	19.03. - 21.03.
CuM Berlin Oliver Kalkow, Lerchenweg 57, 12109 Berlin, Tel.: (030) 70 56 744 bzw. Handy: (0179) 51 03 501, E-Mail: olli@kalkow.de www.christ-und-motorrad.de	CuM Stand auf den Berliner Motorrad Tagen	26.03. - 28.03.
April 2010		
Christliche Motorradfreunde Osterfeld Uwe Hüttermann, Handy: 0172 / 25 93 288, E-Mail: info@cm-o.de www.cm-o.de	Anlassen in Oberhausen	11.04.
ACM – Lübeck Dirk Konopka, Tel: 0451 / 400 78 78, Eutinerstr. 29, 23556 Lübeck, www.acm-luebeck.de	Anfahrgottesdienst in der Marienkirche	18.04.
CuM Berlin Oliver Kalkow, Lerchenweg 57, 12109 Berlin, Tel.: (030) 70 56 744 bzw. Handy: (0179) 51 03 501, E-Mail: olli@kalkow.de www.christ-und-motorrad.de	Anlassgottesdienst in Großziethen	18.04.

Veranstaltungen / Angebote

	Titel	Kontakt
April		
24.04.	Verkehrssicherheitstag, Demo, Gedenkgottesdienst, Fete	ACM – Braunschweig Reinhard Arnold, Tel. 05171 / 29 79 514, E-Mail: kontakt@pfarrer-arnold.de
25.04.	Motorradfahrergottesdienst in Berge	ACM – Berge Sylke Nordsieke, Tel: 05435 / 26 66, Astrid Wolke-Dieker, Tel. 05435 / 23 96 www.acm-berge.de
Mai		
07.05. - 09.05.	25. Friesauer Bikertreffen	Christliche Motorradfahrer Thüringen Ingolf Scheibe-Winterberg Kirchplatz 3, 07907 Schleiz www.bikertreffen-friesau.de www.guzzi-dieter.de
07.05. - 09.05.	Wellnessfreizeit des ACM - Schön- buch	ACM - Schönbuch Michael Aschermann Hauffstrasse 99 72793 Pfullingen ansprechpartner@kradapostel.de
10.05. - 16.05.	Ökumenischer Kirchentag in München	ACM - Schönbuch Michael Aschermann Hauffstrasse 99 72793 Pfullingen ansprechpartner@kradapostel.de
30.05.	Ökumenischer MOGO mit anschl. Wallfahrt in Mönchengladbach.	Bernhard

Veranstaltungen / Angebote

Kontakt

Titel

Helga Behnisch,
 Darser Str. 47
 14167 Berlin.
 Email: helga.behnisch@freenet.de,
 Tel: (030)-81 737 50
 Handy: (0170) 230 11 30

Bibelfreizeit

Juni

02.06. -
 06.06.

Michael Aschermann,
 Tel.: 07121-78056,
 Mail: ansprechpartner@kradapostel.de

Intermot

02.06. -
 06.06.

Gerhard B.Brückmann,
 Tel. : 0171 - 210 84 33
 E - Mail : gbb@dreamleaves.de
 www.dreamleaves.de

5. Mogo in Hanstedt (Nordheide)

20.06.

CUM Berlin

Oliver Kalkow,
 Tel: (030) 70 56 744
 E-Mail: olli@kalkow.de

weiße Nächte in St. Petersburg

Der genaue Termin steht noch nicht fest. Bitte öfter auf der Webseite rein schauen oder einfach die beiden Ansprechpartner anrufen.

06.06. -
 24.06.

Pfarrer Bernd Schade
 E-Mail: b.schade@genion.de
 Tel. privat: 030 - 3700 4805
 Tel. Dienst: 030 - 414 26 14
 Tel. Handy: 0179 - 518 19 43
 www.christ-und-motorrad.de

<http://www.motorrad-wallfahrt.de/>

Kevelaer

Juli

16.07. -
 18.07.

Ausführliches zu den Terminen findet ihr im Internet unter:
www.kradapostel.de

Kirchentag 2010

Ökumenischer Kirchentag 2010 in München - Damit Ihr Hoffnung habt -

7 Jahre nach dem letzten ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin gibt es nächstes Jahr wieder einen gemeinsamen Kirchentag von evangelischen und katholischen Christen. Diesmal „am Termin des Katholikentages“ – also in einem geraden Jahr.

Er findet statt vom 12.-16.Mai in München unter dem Motto „Damit Ihr Hoffnung habt“

Damit

Da die Motorradfreunde St. Matthäus kurz vorher (8.5.2010) einen Motorradgottesdienst feiern, wird es auf dem Kirchentag selbst keinen Gottesdienst von einer gcm-Gruppe geben.

Ihr

ABER:
die gcm organisiert wieder ein **Motorradfahrer-Quartier!!**

Hoffnung

Anmeldungen bitte bis 01.03.2010 an:
Michael Aschermann
Hauffstrasse 99
72793 Pfullingen
Mail: ansprechpartner@kradapostel.de

habt

Übrigens: die gcm wird 2010 auf der Intermot mit einem Stand vertreten sein und 2011 auf dem nächsten (evangelischen) Kirchentag natürlich auch wieder!!

Spiel der Kräfte

John Berger, englischer Schriftsteller, beschreibt seine Wahrnehmungen beim Motorradfahren. (gekürzte Fassung)

Motorradfahren in deinem Alter! Du solltest Dich schämen! – Es ist eine Leidenschaft. Was heißt das? – Du willst es wissen? – Erklär's mir!

Außer der Schutzkleidung, die du trägst, ist nichts zwischen dir und dem Rest der Welt. Luft und Wind lasten unmittelbar auf dir. In diesem Fall bist du in dem Raum, den du durchmisst. Kein Behälter umgibt dich. Da du dich auf zwei Rädern befindest und nicht auf vieren, bist du außerdem dem Boden näher. Nicht unbedingt dichter dran. Mit näher meine ich intimer. Du bist in dem Raum, den du durchquerst, und du hast Kontakt zur Erde. Nimm zum Beispiel den Straßenbelag. Du registrierst all seine möglichen Veränderungen: ob er griffig oder glatt ist, ob er neu ist oder abgenutzt, nass feucht oder trocken, wo Schlamm ist und wo Schotter, wo die Fahrbahn weiß gestrichen ist, wo Metall ist, wo der Wind Staub aufwirbelt, wo sich Spurrillen gebildet haben – stets spürst du die Bodenhaftung der Reifen oder deren mangelnden Halt auf den wech-

selnden Belägen, und du fährst entsprechend. Kurven schaffen eine Intimität anderer Art. Wenn du richtig in eine Kurve hineingehst, hält sie dich in ihren Armen, ebenso wie ein Hügel dich in den Himmel trägt und Gefälle dich empfängt.

Jede Höhenlinie auf der Karte des Geländes, durch das du fährst, bedeutet, dass dein Gleichgewichtszustand sich ändert. Natürlich ist da eine durchgehende Stabilität, aber sie ist das Ergebnis fortlaufender kleiner Anpassungen als Folge dessen, was du den Bruchteil einer Sekunde zuvor wahrgenommen hast. Oft begreift dein Körper schneller als dein Kopf.

Und Geschwindigkeit gehört zum Wesentlichen. Damit meine ich nicht unbedingt das Tempo, mit dem du dich fortbewegst. Die Anzeige auf dem Tachometer ist von untergeordneter Bedeutung. Die Schnelligkeit, die wirklich zählt, ist die zwischen einer Aktion, die oft eine Reflexhandlung ist, und ihrer Auswirkung. Die Ansprechgeschwindigkeit, ob sie das Lenken, das Bremsen oder das Beschleunigen betrifft.

Andere Vehikel mögen in der Tat schnell reagieren oder noch

L
e
i
d
e
n
s
c
h
a
f
t

schneller als ein Motorrad, aber ein Jet, ein hoch frisiertes Auto, ein Speedboat sind deinem Körper physisch nicht so nah, und sie lassen deinen Körper nicht ungeschützt.

Daher kommt das Gefühl, dass das Motorrad so unmittelbar anspricht wie eines deiner Glieder – allerdings ohne, dass deine eigenen physischen Kräfte im Spiel sind. Diese mühelose Unmittelbarkeit beschert ein Gefühl von Freiheit.

Vielleicht sollte ich deutlich machen, was ich damit meine. Ich rede nicht davon, andere Menschen hinter sich zu lassen. Es wäre unehrlich, so zu tun, als sei es nicht zuweilen befriedigend, beim Ampelstart als erster weg zu sein. Aber diese Art der Befriedigung gibt dir nur eine sehr armselige Empfindung von Freiheit. Nein, die Freiheit ist zwischen einem selbst und dem Raum. Sie hat mit der Vorstellung von Ziel zu tun, sowohl räumlich als auch subjektiv. Und es sind deine Augen, mit denen du zuerst zielst. Wenn du hier ausweichen und dort ankommen willst, musst du nur dorthin blicken, deine Augen dorthin richten, und du und das Motorrad werden folgen. Im Grunde lenkst du weder mit den Armen noch mit deinem Körper, son-

dern in dem du deine Augen auf etwas heftest. Dein „fester Blick“ leitet dich, aber es ist auch, als zerre das, was du anvisierst, an dir. Als ziehe es dich an. Bei langem Fahren spürst du, dass Distanz eine Anziehungskraft auf dich ausübt und dich lockt.

Es gibt Leute, die Motorradfahrer vorwerfen, „mit dem Tod zu flirten“. Mich überzeugt der Vorwurf nicht. Vielleicht nehmen Motorradfahrer einen gewissen Abstand vom Alltäglichen und kehren einem guten Teil des Lebens somit zeitweilig den Rücken – aber das geschieht nicht, um den Tanz mit dem Tod zu wagen, sondern vielmehr, um unbeschwert zu sein, um dem Blick zu folgen.

Nach wenigen Stunden Fahrt durchs Land hast du das Gefühl, dass du mehr hinter dir gelassen hast als Städte und Dörfer, durch die du gekommen bist. Hinter dir liegen bestimmte vertraute Zwänge. Du fühlst dich weniger erdschwer als bei Fahrtbeginn.

Mit dem Motorrad anzukommen ist anders als eine Ankunft mit dem Flugzeug, dem Zug oder dem Auto. Mit dem Bike kannst du an irgendeinem Punkt anhalten, und dieses Irgendwo wird zum Ankunftsort. Du

Spiel der Kräfte

Spiel der Kräfte

machst den Motor aus, nimmst deinen Helm ab, streckst dich und reibst dir den Nacken, und dann gehst du ein paar Schritte die Straße entlang, in einen Wald oder in ein Einkaufszentrum. Du siehst dich um. Einerseits kommt er dir vertraut vor – ein Feld oder ein Shopping-Center oder ein dörflicher Winkel wie Tausende anderer, die du bereits gesehen hast. Und andererseits ist er einmalig, weil genau das unmittelbar vor dir steht, was du anvisiert hast. Und das Einmalige ist dazu bestimmt, fremd zu sein. Wenn du das Motorrad abstellst, bist du angekommen. Kein Vergleich mit dem Öffnen einer Autotür.

Nehmen wir an, alle Grundfarben, -töne und -formen der Natur wären in eine Kassette gelegt worden, die wir bei der Geburt geschenkt bekämen. Maler sind die einzigen, die diese Kassette fast in- und auswendig kennen. Sie leeren sie jedes Mal, wenn sie zum Pinsel greifen. Die meisten von uns übrigen öffnen kaum den Deckel. Daher sind wir uns – weil alles auf der Welt verschieden aussieht und es nicht einmal zwei Spatzen gibt, die sich völlig gleichen – nicht im klaren darüber, was begrenzt und in der Kassette ist und was unbe-

grenzt, wie die Zahl der Variationen, die mit dem Inhalt der Kassette möglich sind. Und da wir uns darüber nicht klar sind, verlieren wir eine gewisse Fähigkeit, Überraschungen zu empfinden. Wenn du von deinem Motorrad absteigst und ein paar Schritte gehst, um dir eine Straßenecke oder ein Wasserfall anzusehen, kommt dir diese Fähigkeit zurück, und du empfängst die neue Eilmeldung, dass du lebendig bist und dass die Welt überraschend erschaffen worden ist. Und diese Nachricht registrierst du, weil du eine schwache, aber genaue Erinnerung an die Freiheit in dir trägst und weil du angekommen bist, wo du hinwolltest.

A
n
k
o
m
m
e
n

„KOSOVO 20.12.2009 bis 02.01.2010“ Start in Lehrte, Ziel Mitrovica

Vorangestellt sei mein Dank an alle Helfer, Spender und die, welche dem Unternehmen wohlwollend zur Seite standen, besonders den Freunden vom ACM.

Für mich stand ein Sprinter

„Renault trafic“ zur Verfügung, für meinen Begleiter ein VW Bus. Für mich stand fest, dass ich das Fahrzeug nicht selbst steuere, also wurde ein junger Landsmann angeheuert, der sich so kostenlos seine Heimfahrt ermöglichen konnte. Dieser junge Mann besaß aber eine geringe Fahrpraxis, so dass wir entschieden ihn den VW Bus steuern zu lassen und mein Begleiter den Renault trafic übernahm.

Es sollte losgehen 11.00 Uhr, am 20.12. Aber da lag plötzlich der Nachschalldämpfer meines Fahrzeuges an der Erde. Kein Problem, sagte mein Begleiter, wickelte ihn in einen Sack und verstaute ihn im VW Bus, denn im Renault war kein Zentimeter Platz vorhanden. Mir blieben 30 x 30 cm für die Füße und der Beifahrersitz, der mit Decken und Kissen für die Übernachtung auf offener Strecke hoch gepolstert war. Wir fuhren auf die A 2 in Richtung Wolfenbüttel, wo sich ein mir Unbekannter und sein Bruder mit einem Opel Pkw Bj. 1993 unserem Tross

Reisebericht Kosovo

anschlössen. Die Fahrt über die A 2 bis Magdeburg, dann A 14, dann A 9 hatte etwas Befreiendes, denn nun ging es mit „Tempo 110“ richtig los. Bis 250 km vor München, wo uns der erste Schneesturm zum noch langsamer Fahren zwang. Unseren Opelreisenden ging das zu langsam und sie preschten voraus. Auf einer der letzten Tankstellen in Deutschland sahen wir uns wieder. Zur Begrüßung stiegen beide Männer aus, der Beifahrer zuletzt, riegelte aber erst ordentlich von innen beide Türen ab und schlug zu: der Schlüssel steckte. Mein Fahrer schaffte den gewaltsamen Aufbruch nach längerer Zeit, aber dennoch schneller als der ADAC, der sein Kommen auf Grund der Wetterlage in den nächsten 3 Std. angekündigt hatte. Der Fahrer war über seinen schlafmützigen Bruder so verärgert, dass er ihn aus dem Auto warf und der Junge von Anfang 20 fortan im VW Bus mitfuhr. Geladen auf 180 fuhr der Opel los, was das Zeug hielt, wir mit unserem eigenen Schrittmaß. In einer Parknische der italienischen Autobahn fanden wir ihn wieder, ohne Kühlerwasser, die Schläuche waren geplatzt. Das Ersatzteillager befand sich unter meinem Sitz, von mir angelegt für alle Eventualitäten, während alle die Mitfahrer nur auf Gottvertrauen unterwegs waren. Mit-

Werbung

Unterwegs

Wundervoll kurvige 25 km von der deutsch-tschechischen Grenze entfernt ist das Bikerhouse Walhalla der optimale Start- und Zielpunkt für abwechslungsreiche Touren. Bei uns erwartet Euch eine rustikale Unterkunft und zünftige Verpflegung zu Preisen, bei denen Eure Reise - Kasse im grünen Bereich bleibt. Gute Fahrt und allzeit Sonne zwischen den Speichen wünscht Euch das

Bikerhouse Walhalla-Team



hilfe des reißfesten Klebebandes und meiner gesamten Trinkwasservorräte ging die Reise mit höchstens 100 kmh weiter durch Italien mit dem Besuch an jeder 2. Tanke zur Wasserkontrolle. Noch weit im Norden Italiens bat ich meinen Begleiter um eine Rast mit 2 Std. Schlaf von 4 – 6 Uhr, weniger in meinem Interesse, als vielmehr dem der Fahrer, die mit den Nerven zu Fuß waren. Es war schon der 21.12.09. Mein Fahrer protestierte, wir müssten bis zur Rast noch unbedingt 200 km durch ein Nadelöhr schaffen, das uns dann bei der Weiterfahrt tatsächlich wei-

tere 2 Stunden Verzögerung durch Stau einbrachte. Die Fähre in Bari 22.00 Uhr haben wir gut geschafft, den Zoll mithilfe der vorgefertigten Zollpapiere vom Braunschweiger Zoll durch Sonjas Mitwirken problemlos durchfahren und auf der Fähre einen Stellplatz mit guter Ausfahrposition bekommen. Die Kabine war super schön, ungewöhnlich für diese Route. Bis zu diesem Punkt waren wir nun schon 1 ½ Tage unterwegs.

Erika
(Fortsetzung folgt)

Pyrenäen und Jakobsweg

Hinter Astorga verlassen wir die Straße und begeben uns direkt auf den richtigen Pilgerweg. Schotter! Auf den Bildern und Berichten habe ich das Cruz de Ferro immer riesengroß gesehen. Aber das waren eben Profifotografen. In Wirklichkeit ist der Steinhauften viel bescheidener und ich wäre garantiert vorbeigefahren. Hier legen die Pilger alle einen Sorgenstein, den sie von zu Hause mitgebracht haben, ab. Aber bei 150.000 Pilger im Jahr, sollte der Steinhauften eigentlich etwas größer sein. Zudem habe ich Probleme mir vorzustellen, das einige Steine hier her geschleppt wurden, selbst mit einer Schubkarre hätte da man so seine Probleme. Sicherlich ein Zeichen dafür, das dieser Steinhauften gepflegt wird, weil der Pilgerweg ja ein europäisches Denkmal ist. – So was muss auch gepflegt werden. - Ansonsten ist es in einer Höhe von 1530 m einfach nur kalt, trotz Sonnenschein.

Über immer besser werdende Wege und Straßen geht es nach Ponferrada. Hier müssen wieder Winterhandschuhe und Pullover ausgezogen werden, weil man sonst vor Hitze eingeht. Es geht an der großen Templerburg vorbei, weiter zum Tagesziel Portomarin. Hier gibt es gute Straßen, parallel zur Autobahn. Daher ist die Strasse für uns besonders leer und wir können so richtig losbrausen. Die Kurven sind groß und gut ausgebaut. Es macht ein-

fach Spass nach dem vorsichtigen Pilgerwegfahren auf Schotter jetzt mal richtig fahren zu können. In Portomarin, ein Ort der wegen dem Bau eines Stausees neu gebaut wurde, zeigt sich mal wieder die Wasserarmut des Landes. Der See fast ausgetrocknet. Eine riesige Brücke über einen trockenen Wasserlauf.

Meine kleine Virago hat nur einen 13-Liter-Tank. Also muss ich zusehen, rechtzeitig zur Tankstelle zu kommen. Deswegen muss ich an diesem Morgen erst einmal 20 km zurückfahren um tanken zu können. Es ist faszinierend durch die Wolken zum Sonnenschein zu kommen und wieder zurück.

Über kleinste Straßen und durch Nebel geht es weiter nach Vilar de Dolores. Dort steht ein kleines Kirchlein, Baujahr ca. 800 n. Chr. Ein Kleinod. Wunderbare Wandmalereien und ein holzgeschnittener Altar. Der Raum hat das gewisse Etwas und ist nicht mit den großen Kathedralen zu vergleichen, die wir bisher besichtigen konnten. Sicherlich, die sind größer, schicker, feiner ausgestattet, aber hier ist es eben besonders. Hier holen wir uns auch zum ersten Mal auf dieser Reise einen Pilgerstempel in unser Tagebuch. Das Wetter bessert sich schließlich. Der Nebel verschwindet und die Sonne wärmt wieder.

uf der anschließenden Fahrt sind die vielen Pilger unsere ständigen Begleiter. Jetzt ist es mit der Ru-

Teil 4

he vorbei und man merkt, dass es auf Santiago de Compostela zugeht. Die Orte an der Straße sind zahlreicher geworden. So geht es nun zum Monte de Gozo, dem Berg der Freude. Man soll von hier aus eigentlich Santiago sehen können. Aber es ist nichts zu erkennen. Für die Fußpilger heißt es jetzt nur noch 6 km, dann ist es geschafft. Wir beschließen durch Santiago zu fahren und hier ist nun nichts mehr von ruhiger Motorradfahrt. Lieber in Frankfurt um 17 Uhr durch den Berufsverkehr, als hier am helllichten Tag durch Santiago. - Purer Stress! - In der Kolonne zu bleiben ist Schwerstarbeit. Aber dafür sehen wir, nachdem wir Santiago passiert haben, endlich den Atlantik zu unserer linken Seite. Und es geht wieder auf menschenleeren Straßen ca. 80 km am Strand entlang durch ein Dorf nach dem Anderen. Mit Schwung erreichen wir endlich Cap Finistere, das Ende der Welt. Zu der Zeit als die Erde noch eine Scheibe war, fiel man am Ende des Horizontes von der Scheibe in die Unendlichkeit. Im strahlenden Sonnenschein und spiegelglatter See ist das allerdings nicht besonders beeindruckend. Aber bei Wind, Regen und schlechtem Wetter könnte das sicher anders aussehen. Hier am Ziel meiner persönlichen Reise angekommen, werden erst mal per Telefon meine Kinder und meine beste Ehefrau von allen informiert, die die ganze Zeit mit

gezittert haben, ob der „Alte“ das auch problemlos schafft. Die ganz harten Pilger laufen noch die Strecke von Santiago de Compostela nach Cap Finistere weiter und verbrennen dort ihre Klamotten. Überall sind hier die Brandspuren zu sehen. Hier begegnet mir ein Bayer, der froh ist den Camino in zwei Etappen geschafft zu haben. Er ist erledigt, aber bewundert (?) uns dafür, dass wir uns mit dem Motorrad auf den Weg gemacht haben. Kein Neid, sondern Anerkennung (auch das ist schwer), die er uns entgegenbringt. Unser Hintern hätte jetzt sicherlich auch Blasen. Als wir dann zurückfahren, begegnen uns noch einige Pilger. Die Strapazen sind ihnen anzusehen und keiner von denen schaut glücklich aus. Jetzt wollen wir aber zurück nach Santiago de Compostela. Und das auf dem schnellsten Weg. Nur spielen die Navigationsgeräte unterwegs verrückt. Das liegt einmal daran, dass der Straßenbau in Spanien voll aktiv ist. Vom Stadtrand Santiago bis zu unserem Hotel sind es nur vier Kilometer, aber die haben es in sich. Sicherheitsabstand gibt es in den Städten nicht. Und wenn man den versucht so halbwegs einzuhalten, dann steht da doch schon ein Auto drin. Während der ganzen Fahrt, sind die Durchfahrten durch die Städte immer das Schlimmste und Anstrengendste gewesen.

J
a
k
o
b
s
w
e
g

Es müssen nicht Menschen mit Flügeln sein

Es
müssen
nicht

„Wer sind sie eigentlich, dass sie mir Galle einflößen und mit Unkraut das Leben retten wollen?“

„Verzeihung, ich hatte noch keine Gelegenheit, mich vorzustellen. Gestatten, Studienrat Schneider, Willi Schneider.“

„Na, wie ein Studienrat sehen sie nicht gerade aus.“

„Tut mir leid, die Umstände sprechen da gegen mich. Aber wenn sie wüssten, wie viele hochdotierte Herrschaften heutzutage in der Gosse leben, würden sie die Welt auch nicht mehr verstehen. Da ist zum Beispiel der Rainer Kraft. Der heißt nicht nur so, er hat sie auch. War mal ein berühmter Boxer, Landesmeister glaube ich. Tja, der hatte mal zu viel Kraft, hat einen verprügelt und der ist dran gestorben. Fünf Jahre hat er gekriegt. Als er aus dem Knast kam war er ein Wrack. Teufelskreis - keine Arbeit, kein Geld, klauen, Knast. Na und `ne Wohnung, gar nicht dran zu denken. - Wollen sie noch einen Tee?“

„Um Gottes Willen, wenn ich mich umbringen will, mache ich das mit einem doppelt starken Kaffee.“

„Das kriegen sie fertig. Im nächsten halben Jahr werden sie überhaupt keinen Kaffee mehr trinken, allenfalls Pfefferminz-

tee.“

„Woher nehmen sie eigentlich die Frechheit, mir Vorschriften zu machen?“

„Aus der Erkenntnis ihres Gesundheitszustandes. Sie sind in einer sehr labilen Gemütsverfassung, haben häufige Magenkrämpfe, Sodbrennen und höchstwahrscheinlich ein paar wunderschöne Magengeschwüre.“

„Woher wissen sie...?“

„Medizin und Kräuterheilkunde sind - waren mein Steckenpferd. Ich wäre auch gerne Arzt geworden.“

„Sie sind ein außergewöhnlicher Mensch, wie kommen sie zu diesem, äh, gesellschaftlichen Abstieg?“

„Ersparen sie mir die Ausführungen. Die meisten Menschen, die so leben müssen, haben ihr Schicksal nicht selbst verschuldet. sie sind durch äußere Umstände hineingezwungen worden. Aber eins habe ich bei den Pennern, oder Wermutbrüdern wie man sie hier nennt, gelernt. Das ist Kameradschaft, Treue und Nächstenliebe. In der so genannten besseren Gesellschaft sind diese Tugenden untergegangen. Sehen sie sich doch selbst an. Hat ihnen jemand geholfen, als sie hier entrumpelt haben? Der Rasen vor dem Haus ist schon lange nicht

Teil 4

mehr gemäht worden. Wer kommt und fragt, darf ich ihnen den Rasen mähen ? Kommt jemand zu Besuch ? Machen sie sich doch nichts vor ! Sie sind altes Eisen, weggeworfen auf den Sperrmüll des Lebens. Ihre bessere Gesellschaft kümmert sich nur um die Jungen, die Vitalen und die Reichen. Und die Kirchen, die sind so fest verhaftet in ihren Dogmen, dass für Nächstenliebe keine Zeit mehr bleibt."

„Herr Schneider, glauben sie an Gott ?"

In der langen Pause die nun folgte, hörte Ilse das Feuer im Kamin prasseln. Wann hatte er denn das angezündet ? War sie so lange bewusstlos gewesen ? Sie wollte ihre Frage schon wiederholen, als er antwortete: „Wohl mehr als viele ahnen, ich glaube nicht, ich weiß."

Ein eisiger Schrecken durchzuckte Ilse. Sie erinnerte sich plötzlich an Hebräer 13:

„Vergesst nicht Fremde gastfreundlich bei euch aufzunehmen. Auf diese Weise haben einige ohne es zu wissen Engel aufgenommen."

„Sind sie etwa ein...?" Sie stammelte verwirrt.

„Was meinen sie ?"

„Ach äh, ein dummer Gedanke, nichts Wichtiges. Bitte, würden sie über Nacht hier bleiben ?"

„Wenn ich darf ?"

„Sie dürfen nicht, ich bitte sie darum. Ich glaube ich brauche sie. Wo wohnen sie, müssen sie noch etwas besorgen ?"

„Wir sind fahrendes Volk. Alles was wir brauchen haben wir dabei. Die Sachen in der alten Fabrik sind nur unnützer Ballast."

Ilse nickte zustimmend, so hätte es der weise Diogenes auch ausdrücken können. „Der vorletzte Raum auf dem Flur ist das Gästezimmer, darin steht ein Bett und das Zimmer davor ist das Bad. Ach, das Rasierzeug meines Mannes habe ich auf den Sperrmüll geworfen, aber wir kaufen gleich morgen ein Neues."

Ein spitzbübisches Lächeln überzog Willis faltiges Gesicht und die Bartstoppeln leuchteten golden, als er aus den weiten Falten seines Überrocks ein schwarzes Lederetui mit den Initialen H&B herauszog.

„Sie sind doch ein Engel", entfuhr es Ilse.

Willi konnte zwar mit der Verkündung nichts anfangen, ging aber gleich zum praktischen Teil über, indem er fragte:

„Haben sie heute schon was gegessen ?"

Menschen

mit

Flügeln

sein

Nützliche

Tipps

für

Saisonvorbereitung oder was?

Der Winter ist die beste Zeit, aufgesparte oder längerfristige Reparaturen am Mopped in Angriff zu nehmen. Auch die Motorradwerkstätten sind froh um Auslastung in der verkehrssamen Winterzeit. Wenn im Frühjahr die Temperaturen steigen, kann es schon mal sein, dass man warten muss. Auch die Selbstschrauber sollten genügend Zeit einplanen, weil doch schon mal das eine oder andere Ersatzteil nicht so schnell lieferbar ist.

Unabdingbar ist gute Literatur. Preiswert, aber nur die Basics abdeckend, ist das große Louis Schrauber - Handbuch für € 1,95. Typ- oder problemspezifische Reparaturanleitungen kosten € 17-30,-, außerdem gibt es im Internet Foren und auch da kann man den einen oder anderen nützlichen Reparaturtipp ziehen.

Gutes Werkzeug ist teuer. Ob es immer Profiqualität sein muss, sei dahingestellt, aber die billigsten Schlüssel und Schraubendreher aus dem Baumarkt vernudeln schon mal eher Schraubenköpfe und -schlitze. Oft lohnt sich auch der Gang in die Mietwerkstatt, weil sie ein brauchbarer Kompromiss ist. Gutes Werkzeug, guter und si-

cherer Arbeitsplatz, oft mit Hebebühne, gutes Licht, all das ist beim Selbstschrauben in der heimischen Garage nicht immer gegeben.

Auch die Touren, die man sich so vornimmt, lassen sich von langer Hand vorbereiten. Im Internet kann man mit Routenplanern schon mal gedanklich auf Reise gehen, dabei Übernachtungsmöglichkeiten und Fähren recherchieren, vielleicht, um die Tour dann doch mit größeren Spontananteilen zu gestalten. Lust kann man sich auch bei Louis holen, dort gibt es ein kostenloses Touren - Spezial 2010 (www.louis.de). Und Mitglieder unseres Kooperationspartner BAVC Bruderhilfe Automobil- und Verkehrssicherheitsclub (www.bavc-automobilclub.de) können sich kostenlos eines Reise ausarbeiten lassen, besonders interessant für die, die nicht nur fahren sondern auch Sehenswürdigkeiten mitnehmen wollen.

Das IfZ Institut für Zweiradsicherheit (www.ifz.de) bietet für Gruppen wie Einzelfahrer jede Menge nützliche Tipps zum Download an, besonders möchte ich auf "Eay Cruisen" und "Gefährliche Begegnung" hinweisen.

Saisonvorbereitung

Wann hast Du das letzte Mal Helm abnehmen geübt. Die deutschen Rettungsdienste bieten Auffrischkurse an, jetzt wäre eine gute Zeit dafür.

Wie sieht Deine Jahresplanung aus. Vielleicht lassen sich ja einige Termine aus dem Kradapostel jetzt schon mal näher in die engere Planung nehmen. Ich schreibe das immer auch in der Hoffnung, dass sich einfach neue oder alte erneuerte Kontakte ergeben.

Und wir werden uns auch bestimmten Themen stellen müssen. Die CO² - Diskussion und die mancherorts entbrannte Hatz auf Lärmsünder werden auch uns angehen. Auch dazu werden wir unsere Position finden müssen, weil die gcm und ihre Mitgliedgruppen nicht im luftleeren Raum agieren sondern eng mit der Szene verzahnt sind. Zum Glück!

Die Zeit der Saisonvorbereitung ist eine spannende und kribbelnde, ich wünsche uns allen gute Begegnungen und wohlthuende Erlebnisse.

Euer Michael

die
Saison-
vor-
bereitungen



Ich heiße Uli und habe mich bereit erklrt den „Bauchladen“ der gcm zu übernehmen.

Alle „Schutzengel - Artikel“ bekommt ihr auf Selbstkostenbasis zzgl. Versandkosten.

Unter folgenden Adressen habe ich immer ein offenes Ohr für euch.

Tel:
06150-85 50 9,
Fax:
06150-54 2813
per Post:
Uli Bangert,
Verdistr. 2
64291 Darmstadt

Bauchladen@
kradapostel.de



Der Bauchladen

Sweat- und T - Shirts

Sweatshirt: 24,- € / Stück
T- Shirt: 16,- € / Stück

(T-Shirt in schwarz und grau mit gelben Druck)
Unbedingt GRSSE angeben !!!!!

Warnweste nach EN 471 mit Schutzengelaufdruck.

Pflicht in vielen Urlaubslndern und bei gewerblich genutzten Fahrzeugen !!!

Einzelabnahme: 5,- € / Stück
Gruppen: 45,- € / 10 Stück

Schutzengel - Patches

Aufhher gelb, Ø ca. 8 cm

Einzelabnahme: 5,00 € / Stück
Gruppen: 45,- € / 10 Stück

Halstücher

Quadratisches Halstch; orange mit Schutzengelaufdruck

Einzelabnahme: 6,50 € / Stück
Gruppen: 60,- € / 10 Stück

Der Bauchladen

Schutzengel-Aufkleber

Gelb, Ø ca. 90 mm
Gelb Ø ca. 45 mm, reflektierend

Einzelabnahme: 0,60 € / Stück
Gruppen:
4,00 € / 10 Stück
9,00 € / 25 Stück
35,00 € / 100 Stück



Schutzengelwein Flasche 0,7l

Spätburgunder:
trocken oder halbtrocken

Einzelverkauf: 4,- € / Flasche
Versand: 17,- € / 3 Flaschen
29,- € / 6 Flaschen
(Einzelversand nicht möglich; incl.
Verpackung und Porto als versichertes
Paket)



Im frischem Fahrtwind will ich Dich loben

Erfahrungen des Pfarrers Bernd-
Jürgen Hamann in der Berliner
„Rockerszene“ und der Beginn der
Motorradgottesdienste.

4,- € / Buch



**Bestellformular auf der Homepage: www.kradapostel.de
Unter: Hauptmenü / unser Angebot / Bauchladen**



Bei Weiter-
verkauf darf der
Einzelpreis nicht
überschritten
werden.

Das Motiv des
“Schutzengels”
ist markenrecht-
lich geschützt
und darf ohne
Rücksprache mit
dem gcm - Koor-
dinationsgre-
mium nicht ver-
wendet werden.

Die Abgabe der
Schutzengel-
artikel erfolgt ge-
gen eine Entrich-
tung einer
Schutzgebühr

Koog:

Michael
Aschermann
Uli Bangert
Silvia Kock
Ralph-Peter
Krisztian
Carola
Roddelkopf
Ulrike
Leinburg
Joachim
Schütz

Förderverein:

Birgit Jung
Gaby
Delaminsky
Dirk Eichner
Oliver
Striebling

Weitere Informationen:
Texte, Kontakte und Termine
www.kradapostel.de

Wir über uns

Seit 1990 existiert die gcm. In ihr arbeiten aktive christliche Motorradgruppen bundesweit zusammen. Ob Katholiken und Kirchentag oder Motorradmessen oder durch die Arbeit der Gruppen auf Regionalmessen - durch die gcm ist die Kirche präsent.

„Fahre nie schneller, als dein Schutzengel fliegen kann“

Dieses Motto, ein Appell an die Selbstverantwortung jedes einzelnen Motorradfahrers, der nicht nur an großen Gottesdiensten sondern auch über Aufkleber, Halstücher und andere geeignete Medien immer wieder in die Motorradszene getragen wird, hat schon viel Zustimmung und Nachahmer gefunden.

Seit Jahren lädt die gcm an Himmelfahrt zur Bibelfreizeit und fördert weitere Freizeiten und Motorradtreffen.



Der Kradapostel informiert die gcm Mitgliedsgruppen und Fördermitglieder und regt mit geistlichen Impulsen die kirchliche Arbeit vor Ort an. Unter www.kradapostel.de ist die gcm im Internet vertreten.

Zur Koordinierung und Vertiefung der Zusammenarbeit treffen sich die Mitgliedergruppen jedes Jahr im Februar zu einer Vollversammlung, wo auch neue Mitgliedsgruppen aufgenommen werden.

Die Geschäftsführung und die Vertretung der gcm in kirchlichen und Motorradspezifischen Gremien übernimmt das Team des Koordinierungsgremiums:

Ansprechpartner:

Michael Aschermann
Tel: 07121-78056
ansprechpartner@kradapostel.de

Bauchladen:

Uli Bangert
bauchladen@kradapostel.de

Redaktion, Adressen:

Silvia Kock
Ralph Peter Krisztian
kradapostel@kradapostel.de

Schriftführung:

Carola Roddelkopf
schreibstube@kradapostel.de

Kasse:

Ulrike Leinburg
kasse@kradapostel.de